

In eigener Sache

Land bemühte sich um CO₂-Reduktion

SCHAAN Im Artikel «Liechtenstein muss erstmals keine CO₂-Zertifikate kaufen», im «Volksblatt» vom Freitag, steht, das Land habe sich in der ersten Kyoto-Phase zwischen 2008 und 2012 dazu entschieden, keine CO₂-Reduktion im Inland anzustreben. Das ist nicht korrekt. Auch in der ersten Kyoto-Phase hatte sich Liechtenstein dazu verpflichtet, primär Inlandsmassnahmen umzusetzen. Weil diese jedoch nicht so schnell wirken, musste das Land für die Emissionen, die über dem laut Verpflichtung zu erreichenden Wert lagen, CO₂-Zertifikate erwerben. Dadurch wurden Reduktionen im Ausland unterstützt. (red)

Aha-Workshop

Finanzierung von Projekten

VADUZ Das Aha Liechtenstein bietet in Kooperation mit dem Aha Vorarlberg den Workshop «Das liebe Geld», in dem es um die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte im Jugendbereich geht, Ende April zum dritten Mal an. Beim Workshop «Das liebe Geld» stehen die Fragen der Teilnehmer im Zentrum. Darüber hinaus gibt es auch Inputs zu Crowdfunding und mögliche EU-Förderungen, Informationen zur Unterstützung für kleine, lokale Initiativen bis hin zu Co-Finanzierungsmöglichkeiten für kleinere und grössere, grenzüberschreitende Kooperationsprojekte im Jugendbereich. Die Inputs werden anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis vorgestellt und gemeinsam besprochen. Wer sich also fit machen möchte, wie sein geplantes Projekt - vorwiegend von oder mit Jugendlichen - finanziell unterstützt werden kann, ist bei diesem Workshop richtig. Jugendliche, Multiplikatoren aus dem Jugendbereich und weitere Interessierte sind herzlich willkommen. (red)

ANZEIGE



men: Donnerstag, 26. April, 18.30 bis 20 Uhr, im Aha, Haus Melliger, Kirchstrasse 10, Vaduz. Die Teilnahme ist kostenlos. (eps)

Mehr Informationen: www.aha.li.

38 Bachelor- und Masterstudenten der Universität Liechtenstein erhielten gestern feierlich ihre Diplome verliehen. (Fotos: ZVG)

Universität Liechtenstein: Diplomfeier mit Auszeichnungen

Bildung An der Diplomfeier der Universität Liechtenstein wurden sechs Dokortitel verliehen, 38 Absolventen erhielten ihre Bachelor- und Masterdiplome. Zudem wurden Auszeichnungen für aussergewöhnliche Leistungen vergeben.

Rektor Jürgen Brücker und die jeweiligen Studienleiter verliehen den anwesenden Absolventen die akademischen Grade in den Bereichen Architektur und Wirtschaftswissenschaften. Die Festrede hielt Michèle F. Sutter-Rüdisser, sie gab den Absolventen ein Zitat von Oprah Winfrey mit auf den Weg: «Passion is Energy. Feel the power that comes from focusing on what excites you.» Frei übersetzt: «Passion ist Energie. Spüre die Kraft, die aus Deiner Begeisterung entsteht.»

Auszeichnungen Architektur

Die Ingenieur- und Architektenvereinigung zeichnet die besten Absolventen des Bachelor- und Masterstudiengangs aus. Die Auszeichnung im Bachelorstudiengang ging mit einem Notendurchschnitt von 5,4 an Barba-



ra Ruech. Im Masterstudiengang ging die Auszeichnung an Natalia Podejko mit einem Notendurchschnitt von 5,3.

Preise Wirtschaftswissenschaften Die Stiftung «Förderung des technischen Nachwuchses» der Firma Hilti AG zeichnete wie bereits in den Vorjahren die innovativsten Diplomarbeiten aus den Bachelor- und Masterstudiengängen Wirtschaftswissenschaften aus. Die Auszeichnung im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre wurde an Valentin Theodor Mayerhofer mit einer Thesisnote von 6,0 verliehen. Der Preis im Bereich der Masterstudiengänge ging mit einer Thesisnote von 5,5 an Sina Olivia Reubelt (Masterstudiengang Information Systems).

Auszeichnung des LBV

Der Bankenverband (LBV) zeichnet den besten Durchschnitt aller Module aus dem Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre mit Vertiefung Finanzdienstleistungen sowie aus dem Masterstudiengang Finance aus. Die Auszeichnung im Bachelorstudiengang ging mit einem Notendurchschnitt von 5,2 an David Niederer. Im Masterstudiengang an Roberto Pedrotti mit einem Notendurchschnitt von 5,3.

Doktorwürden verliehen

• Leona Chandra Kruse wurde die Doktorwürde mit dem Prädikat «summa cum laude» für ihre Dissertation «Designing and Making Use of Design Principles in Information

Systems Research» verliehen, Doktorvater ist Stefan Seidel.

• Adrian Klammer, «summa cum laude»; Titel der Dissertation: «Unlearning and Forgetting in Organizations.» Doktorvater ist Stefan Guldberg.

• Jurij-Andrei Reichenecker, «summa cum laude»; Dissertation: «Carry Trades and Currency Overlay - A new Approach in Asset Management»; Doktorvater: Marco J. Menichetti.

• Philipp Stieg, «summa cum laude»; Dissertation: «Internationalization Behavior: The Dynamics of Family-owned SMEs' Specific Characteristics»; Doktorvater: Sascha Kraus.

• Celina Martinez-Cañavate; «summa cum laude»; Dissertation: «Leitbilder in der Schweizer Planungspraxis - Eine kritische Bestandsaufnahme zur Definition von Tendenzen am Beispiel Metropolitanraum Zürich»; Doktorvater: Peter A. Staub.

• Clarissa Rhomberg; «summa cum laude»; Dissertation: «Fair Building - A Discourse and Action Analysis of Social Responsibility in the Construction Process and Its Challenges for Internationally Practising Architects and Their Firms». Doktorvater: Peter Droege. (red/pd)

Weg frei für Konkordat für neue Ostschweizer Fachhochschule

Fortschritt Die Ostschweizer Kantone und Liechtenstein haben sich auf Eckpunkte für die neue Fachhochschule Ostschweiz geeinigt. Geplant ist eine neue, gemeinsame Trägerschaft für die Fachhochschulen FHS St. Gallen, HSR Rapperswil und NTB Buchs ab Herbst 2020.

Die Regierungen der Kantone St. Gallen, Thurgau, Schwyz, beider Appenzell, Glarus und des Fürstentums Liechtenstein haben wichtige Beschlüsse für den Aufbau der neuen Fachhochschule Ostschweiz gefasst, wie die beteiligten Kantone am Freitag mitteilten. Der Weg sei damit frei für ein interstaatliches Konkordat. Dieses soll noch in diesem Jahr ausgehandelt werden. Die St. Galler Regierung zeigte sich erfreut über die klaren Entscheide der Mitträger. Ein «Meilenstein für die künftige Ostschweizer Bildungslandschaft» sei erreicht. Mit diesem Schritt sei die Konzipierungsphase abgeschlossen.

Die Führung und die Finanzierung der neuen Fachhochschule Ostschweiz sollen verstärkt unter dem Lead des Standortkantons St. Gallen stehen, der etwa 85 Prozent der Trägermittel finanziert. Die Mitträger werden pauschale Beiträge entsprechend der Anzahl ihrer Studierenden entrichten. Diese seien tendenziell tiefer als die heutigen Beiträge an die Fachhochschulen, heisst es.

Als politisches Gremium wird eine Trägerkonferenz eingerichtet, die unter anderem das Studienangebot der Fachhochschule beschliesst. Oberstes Organ ist ein Hochschulrat mit 15 Mitgliedern, von denen der Kanton St. Gallen acht stellt. Der Kanton Thurgau kann zwei Sitze besetzen, die übrigen Mitträger je einen Sitz. In den kommenden Monaten wird die gesetzliche Grundlage der neuen Fachhochschule Ostschweiz in Form eines interstaatlichen Konkordats erarbeitet. Im Kanton St. Gallen muss der Kantonsrat den Beitritt zum Konkordat genehmigen. Die parlamentarische Beratung soll 2019 stattfinden. Der operative Start der neuen Hochschule ist auf Herbst 2020 geplant. (sda)

Gerichtshof für Menschenrechte

Liechtenstein unterstützt Reform

KOPENHAGEN/VADUZ Auf Basis der Europäischen Menschenrechtskonvention können sich Personen aus Mitgliedsstaaten des Europarats bei Verletzungen ihrer Grundrechte an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) wenden. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurde der EGMR jedoch durch Individualbeschwerden überschwemmt und die Mitgliedsstaaten waren gefordert, der Überlastung des Gerichtshofs entgegenzutreten. Seit 2010 laufen daher Reform-Bemühungen, «die bereits zu einer massiven Reduzierung der hängigen Fälle geführt haben», wie das Ministerium für Äusseres, Justiz und Kultur in der Pressemitteilung vom Freitag schreibt. Liechtenstein habe sich aktiv an dem Reform-Prozess, der auf schweizerische Initiative in Interlaken begann, beteiligt. Nun wurde an der EGMR-Konferenz in Dänemark die «Kopenhagen-Erklärung» verabschiedet, die den Schutz der Menschenrechte weiter verbessern soll - «und in der auch liechtensteinische Anliegen Eingang gefunden haben», betont das Ministerium. Mit der Verabschiedung der Erklärung haben die 47 Mitgliedsstaaten des Europarats zum Abschluss der Konferenz einen Meilenstein bei der Reform des EGMR gesetzt. «Liech-



Botschafter Daniel Ospelt und sein Stellvertreter Martin Hasler an der EGMR-Konferenz in Kopenhagen. (Foto: IKR)

tenstein ist gemeinsam mit gleichgesinnten Staaten für eine Stärkung des EGMR eingetreten», heisst es weiter. «Schwerpunkte des liechtensteinischen Engagements waren die Sicherstellung ausreichender Ressourcen für die Arbeit des Gerichtshofs, Transparenz und eine klarere Rollenaufteilung bei der Bestellung

von EGMR-Richtern sowie die Betonung der Pflicht zur Umsetzung von EGMR-Urteilen.» Liechtenstein war an der Konferenz in Kopenhagen durch den Ständigen Vertreter Liechtensteins beim Europarat, Botschafter Daniel Ospelt, sowie seinen Stellvertreter Martin Hasler vertreten. (red/ikr)